

## **Stellungnahme des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer VSG-SSPES**

**zur**

### **Strategie der EDK und dem Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination des Fremdsprachenunterrichts auf der Sekundarstufe II – Allgemeinbildung (Maturitätsschulen und Fachmittelschulen)**

Entwurf vom 21. April 2008

#### **Einleitung**

Der VSG erachtet es als positiv, dass sich die EDK mit dem Sprachenunterricht in den allgemeinbildenden Schulen ausgiebig beschäftigt. Er ist beeindruckt von den umfangreichen Vorarbeiten und der breiten Perspektive. Andererseits bedauert er, dass die kulturelle Bedeutung der Sprachen, wie sie im Sprachenartikel der Bundesverfassung oder dem UNESCO-Übereinkommen formuliert sind, wenig Gewicht hat im Vergleich zur ökonomischen Funktion, die etwa bei der OECD im Vordergrund steht.

Der Fremdsprachenunterricht darf nicht bloss als Instrument zur Verbesserung der Kommunikation für den Arbeitsmarkt betrachtet werden. Eine Harmonisierung der Fremdsprachen in der Schweiz muss ihre strukturelle Vielfalt aufnehmen und die besondere Aufgabe der Landessprachen berücksichtigen.

Zudem leiden die EDK-Pläne darunter, dass sie, obwohl ursprünglich für die ganze Sekundarstufe II konzipiert, nun nur auf die allgemeinbildenden Schulen und damit schwergewichtig auf das Gymnasium angewandt werden sollen.

Nach einer breiten Diskussion und Vorbereitung in verschiedenen Gremien hat die Delegiertenversammlung des VSG den folgenden Entscheid, die Begründung und die weiterführenden Überlegungen gutgeheissen:

#### **1 Grundsatzentscheid**

Der VSG lehnt diese Form der Koordination des Fremdsprachenunterrichts ab.

#### **Gründe:**

- Die vorgesehene Koordination ist ein veritabler Schritt zur Standardisierung des Fremdsprachenunterrichts, dessen Auswirkungen auf das Schülerverhalten und das Unterrichtsklima problematisch sind.
- Sie trägt dem Charakter der verschiedenen Schularten nicht Rechnung und kann deshalb nicht zur Qualitätssteigerung beitragen.
- Sie nimmt nicht auf vorhandene Regelungen (Maturitätsreglemente, Rahmenlehrpläne usw.) Rücksicht und ist deshalb systemwidrig.

- Sie will Produkte gewinnorientierter Unternehmen empfehlen.
- Sie lässt offen, wie gross der Finanzbedarf ist und ob er nur durch Sparmassnahmen in anderen Gebieten gedeckt werden soll.

## **2 Weiter führende Überlegungen zu den einzelnen Schularten**

### *2.1 Gymnasium*

- Substantielle Veränderungen dürfen nur im Rahmen einer MAR-Totalrevision und nur auf der Basis umfassender und wissenschaftlicher Abklärungen vorgenommen werden.
- Die Forderungen der Abnehmerschulen sind zu studieren; ihnen kann nur insoweit Folge geleistet werden, wie es das Prinzip der allgemeinen Hochschulzulassung erlaubt.
- Der Unterricht in den verschiedenen Fremdsprachen erfüllt in Grundlagen-, Schwerpunkt- und Wahlfach unterschiedliche Aufgaben.

### *2.2 Fachmittelschule*

- Wir begrüssen die Klärung der Rollen des Fremdsprachenunterrichts in den verschiedenen Schwerpunkten.
- Im Schwerpunkt „Erziehung“ wären in der 2. Landessprache und im Englisch das Niveau B2 wünschenswert.
- Im Schwerpunkt „Soziales“ könnten Immigration-sprachen eine Rolle spielen; sie dürfen keine Alternative zu den Landessprachen sein.

### *2.3 Wirtschaftsmittelschule*

- Der VSG erwartet, dass EDK und EVD rasch zu einer Einigung hinsichtlich der Wirtschaftsmittelschulen kommen.
- Genau festgelegte Fremdsprachenkompetenzen als Teil der Berufsmaturität sind möglich, wenn sie Eintrittskompetenzen und Unterrichtszeit berücksichtigen.

## **3 VSG – Vorschläge zur Förderung der Sprachen**

### *3.1 Förderung des Austauschs zwischen den Sprachregionen der Schweiz*

- Der VSG erwartet, dass Bund und Kantone mehr Mittel zur Verfügung stellen, so dass eine grösstmögliche Zahl Jugendlicher einen Austausch mit einer anderen Sprachregion erlebt. Der Aufwand aller Beteiligten ist zu entschädigen.
- Der VSG wünscht eine intensivere Zusammenarbeit aller Austausch-Organisationen und wird zusammen mit echange-CH und der KSGR Vorschläge erarbeiten.

### *3.2 Förderung des methodisch-didaktischen Erfahrungsaustauschs*

- Der VSG unterstützt durch seine Fachverbände und Kommissionen den Erfahrungsaustausch hinsichtlich neuer Entwicklungen beim Fremdsprachenunterricht (Methodenvielfalt, Arbeiten und Prüfen mit GER und ESP, Lehrmittel, Schulpartnerschaften usw.) zwischen den Schulen und den Lehrpersonen.
- Der VSG glaubt, dass die WBZ hier eine wichtige und konstruktive Rolle spielen kann und soll. Auch für diesen Teilbereich der Weiterbildung sind zusätzliche Ressourcen nötig.

### *3.3 Wissenschaftliche Studie zum Ist-Zustand im Fremdsprachenunterricht*

- Der VSG verlangt erneut, dass EDK und Bund durch eine wissenschaftliche Studie in der Art von EVAMAR II den Ist-Zustand bei Gymnasien und Fachmittelschulen aufnehmen lassen, so dass ein fundiertes Urteil über allfälligen Reformbedarf möglich wird.

### *3.4 Überblick über Reformen und Schulversuche*

Der VSG wünscht, dass auch im Bereich des Fremdsprachenunterrichts

- lokale Reformen einer von der SMK bezeichneten Stelle gemeldet werden und
- eigentliche Schulversuche unabhängig und wissenschaftlich evaluiert werden.

## **4 Schlussbemerkungen**

Der VSG glaubt, dass die Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse, so wie sie von der EDK geplant ist, kein dringendes Problem der allgemeinbildenden Schulen ist.

Die Beherrschung der Erstsprache – der lokalen Unterrichtssprache – hat absolute Priorität. Sie ist der erste Faktor für die Integration und den Schulerfolg und unerlässlicher Baustein für jede weitere Ausbildung.

Die vielfältigen Anforderungen und Probleme, die mit dem bilingualen Sachunterricht verbunden sind, werden allgemein unterschätzt. Selbstverständlich sind die in der Schweiz üblichen fachlichen und pädagogisch-didaktischen Anforderungen zu erfüllen, zusätzlich sind hohe Anforderungen an die Sprachkompetenz der Lehrperson zu stellen.

Der VSG verlangt, dass das Erlernen der alten Sprachen, die zu unserem immateriellen Kulturerbe gehören, gefördert wird.

Es ist zu überlegen, unter welchen Bedingungen der Unterricht in Kultursprachen wie Arabisch, Chinesisch usw. im Gymnasium sinnvoll sein kann.

Der VSG erwartet von Bund und EDK, dass sie auf internationaler Ebene den Wert der von ihnen an öffentlichen Schulen vergebenen Titeln verteidigen und durch Aequivalenzverfahren unterstützen.